

“Gelobt bist du, Herr barmherziger Gott und reich an Gnade...”
Aus den Gotteshymnen der Menschen von Qumran
von Erich Läufer

Zu jeder größeren Pilgerreise ins Heilige Land gehört auch der Besuch der Ruinen von Qumran. Meist in der Hitze des Tages stehen Pilger und Touristen auf dem lang gestreckten Rücken einer Mergelterasse zwischen den Anhängen der Wüste Juda und dem Wassergeflirre des Toten Meeres. Sie schauen auf Mauern und Treppen, auf alte Bäder und Schreibstuben. Die Höhlen sind greifbar nahe, in denen Schriftrollen und Tonkrüge, unzählige beschriebene Pergamentfetzen, Kriegsregeln und Segenssprüche, vor allem aber Texte und Kommentare zu fast allen Büchern der hebräischen Bibel (AT) gefunden wurden. Die gefundenen Schriften sind kein einheitliches Werk, aber sie sind aufschlussreich für das religiöse Leben im Judentum vor allem im 1. Jhdt. vor Christus.

Fromme Leute waren ihre Besitzer, vielleicht Mitglieder einer Art Klostersgemeinschaft. Inzwischen sind die Forscher zurückhaltender in einer genauen Definition der Bewohner Qumrans. Doch wir wissen, wie dort gebetet und wie Hymnen und Lieder auf Gott angestimmt wurden:

"Die Cherubim fallen vor ihm nieder
und lobpreisen ihn.
Wenn sie aufstehen,
flüstert Gott
mit leiser Stimme
und mit lautem Lobpreis
antworten sie.
Wenn sie ihre Flügel senken,
flüstert Gott mit leiser Stimme."
Der Ton des jubelnden Liedes
wird zum Schweigen,
und das Lob der Gottwesen
wird zum Flüstern
in allen Regionen Gottes.
Und alle lobpreisen,
wenn sie abgezählt sind,
jeder, der an der Reihe ist"

(4Q 405 20 ff)

Wie in den uns vertrauten biblischen Psalmen ist auch hier vom Lobpreis Gottes hier und im Jenseits die Rede. Eine religiöse und auch theologische Leistung ist in den Texten greifbar. Es sind Zeugnisse tiefer Frömmigkeit und lebendigen Gottvertrauens. Im Unterschied zum Gesang der Menschen und Engel ist Gottes himmlisches Wesen von besonderer Art. Seine Stimme wird im Kontrast zum Gesang der Engel als Flüstern vorgestellt. Im Flüstern liegt der erste Schritt zum Bewahren eines Geheimnisses. Der „Fürst der Göttlichen und der König der Anbetenden“, wie es an anderer Stelle heißt, nimmt den Lobpreis, der ihm zusteht entgegen. Der Mensch dankt für die Gabe des Erbarmens und der Nähe zum geheimnisvollen Gott. Hymnen sind es, aus mystischen Erfahrungen geboren. Vergleichbar vielleicht den visionären Texten der Thronvision, wie wir sie aus der Apokalypse des

Johannes (Apk 4) kennen. Zu welchem Zweck und zu welchem Sitz im Leben wurden diese Hymnen von Qumran gebetet oder gesungen? Es ist die Ära vor und nach der Zeit Jesu, in der sie entstanden sind. Hymnen sind damals auch als Teil des Tempelgottesdienstes bezeugt. Sängergilden erhalten unter Herodes Agrippa das weiße Gewand und damit priesterlichen Status. So steht der Beter oder Sänger Qumrans in seinem Gottesdienst dank des Liedes, das ihm geschenkt wurde, direkt vor Gott und er gehört zur Familie Gottes um dessen Thron herum. Dass er singen darf und kann, ist Ausdruck und Vollzug seiner Erlösung in einem angstfreien Zugang zu Gott:

“Gelobt bist du, Herr
barmherziger Gott
und reich an Gnade.
Denn du hast mir kundgetan
deine Wundertaten
Tag und Nacht soll
mein Lied nicht verstummen,
dir singen...
und ich will erzählen
deine Wundertaten.“

(1 QH 10,14-16)

Mehr als Steine und Mauern, mehr als Höhlen und die spannende Ausgrabungsgeschichte Qumrans, machen uns die gefundenen Gebete und Hymnen mit dem Gottesbild der Menschen vertraut und der Hoffnung derer, die dort lebten.

“Du lässt kommen
deine Herrlichkeit
und Treue auf alle,
die zu deiner Gemeinde
dort,
wo sie gemeinsam
mit den Engeln sind,
die vor deinem Angesicht
stehen
und wo deine Heiligen
keinen Dolmetscher brauchen.“

(1 QH 6,12-13)

[2. Text - Der Text ein wenig abgewandelt ein zweites Mal]

"Wenn die Cherubim aufstehen, flüstert Gott mit leiser Stimme..."

Die Gotteshymnen der Menschen von Qumran

von Erich Läufer

Zu jeder größeren Pilgerreise ins Heilige Land gehört auch der Besuch der Ruinen von Qumran. Meist in der Hitze des Tages stehen Pilger und Touristen auf dem lang gestreckten Rücken einer Mergelterrasse zwischen den Abhängen der Wüste Juda und dem Wassergeflirre des Toten Meeres. Sie schauen auf Mauern und Treppen, auf alte Bäder und Schreibstuben. Die Höhlen sind greifbar nahe, in denen Schriftrollen und Tonkrüge, unzählige beschriebene Pergamentfetzen, Kriegsregeln und Segenssprüche, vor allem aber Texte und Kommentare zu fast allen Büchern der hebräischen Bibel (AT) gefunden wurden. [...] Fromme Juden waren ihre Besitzer, vielleicht Mitglieder einer Art Klostergemeinde. Inzwischen sind die Forscher zurückhaltender in einer genauen Definition der Bewohner Qumrans. Doch wissen wir sicher, wie dort gebetet wurde und Hymnen auf Gott in der Liturgie angestimmt wurden:

„Die Cherubim fallen vor ihm nieder
und lobpreisen ihn.

Wenn sie aufstehen,

flüstert Gott

mit leiser Stimme

und mit lautem Lobpreis

antworten sie.

Wenn sie ihre Flügel senken,

flüstert Gott mit leiser Stimme.“

[[Der Ton...an der Reihe ist](#)] (fehlt an der Stelle, wird anschließend aufgegriffen)

(4Q 405 20 ff)

(neue Textpassage in grün) [So ist in den uns vertrauten biblischen Psalmen nie von Gott die Rede.](#)

[\[Wie in den uns...lebendigen Gottvertrauens\]](#) (Passage vom 1. Text fehlt an der Stelle). Im

Unterschied zum Gesang der Menschen und Engel ist Gottes himmlisches Wesen von ganz anderer

Art. Seine Stimme wird im Kontrast zu deren Gesang als Flüstern vorgestellt. Im Flüstern liegt der

erste Schritt zum Bewahren eines Geheimnisses. [\[Der Fürst der Göttlichen...Apk 4 kennen\]](#) (fehlt) Zu

welchem Zweck und zu welchem Sitz im Leben wurden diese Hymnen von Qumran gebetet oder

gesungen? Es ist die Ära vor und nach der Zeit Jesu, in der sie entstanden sind. Hymnen sind damals

als Teil des Tempelgottesdienstes bezeugt. Sängergilden erhalten unter Herodes Agrippa das weiße Gewand und damit priesterlichen Status.

„Der Ton des jubelnden Liedes

wird zum Schweigen,

und das Lob der Gottwesen

wird zum Flüstern

in allen Regionen Gottes.

Und alle lobpreisen,

wenn sie abgezählt sind

jeder, der an der Reihe ist"

[So steht] (fehlt) Der Beter oder Sänger der Lieder steht in seinem Gottesdienst, dank des Liedes, das ihm geschenkt wurde direkt vor Gott und er gehört zur Familie Gottes um dessen Thron herum. Dass er singen darf und kann, ist Ausdruck und Vollzug seiner Erlösung: [einem angstfreien Zugang zu Gott] (fehlt)

„Gelobt bist du, Herr
barmherziger Gott
und reich an Gnade.
Denn du hast mir kundgetan
deine Wundertaten
Tag und Nacht soll
mein Lied nicht verstummen,
dir singen...
und ich will erzählen
deine Wundertaten."

{1 QH 10,14~16}

Mehr als Steine und Mauern, mehr als Höhlen und die spannende Ausgrabungsgeschichte Qumrans machen uns die gefundenen Texte der Gebete und Hymnen mit dem Gottesbild der Menschen vertraut, die dort lebten. Sympathisch ist in diesen Liedern der angstfreie Zugang zu Gott.

“Du lässt kommen
deine Herrlichkeit
und Treue auf alle,
die zu deiner Gemeinde
dort,
wo sie gemeinsam
mit den Engeln sind,
die vor deinem Angesicht
stehen
und wo deine Heiligen
keinen Dolmetscher brauchen.“

(1 QH 6,12-13)